

Kearns-Willerich, Jennifer; Sebastiani, Cendrine & Stanistreet, Paul (Hrsg.). (2023).

International trends of lifelong learning in higher education. Research report.

*UNESCO Institute for Lifelong Learning
and Shanghai Open University.*

<https://unesdoc.unesco.org/ark:/48223/pf0000385339>

BEATE HÖRR

MONICA BRAVO GRANSTRÖM

Der Forschungsbericht der UNESCO (United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization) "International Trends of Lifelong Learning in Higher Education" (2023), bietet einen umfassenden Überblick über die Entwicklung des lebenslangen Lernens (LLL) im Hochschulsektor weltweit. Es wird untersucht, wie Hochschulen (Higher Education Institutions – HEIs) zum LLL beigetragen haben und zeigt die Fortschritte in den verschiedenen Bereichen der Umsetzung auf. Der Bericht basiert auf den Ergebnissen einer internationalen Umfrage aus dem Jahr 2020, die unter 399 Hochschulen in 96 Ländern durchgeführt wurde. Geleitet wurde die Studie vom UNESCO Institute for Lifelong Learning (UIL) in Zusammenarbeit mit der International Association of Universities (IAU) und der Shanghai Open University (SOU). Coronabedingt wurde dieser Bericht erst vom 19.-21. Oktober 2023 auf einer internationalen Konferenz in Shanghai der Öffentlichkeit vorgestellt.

Der Bericht enthält insgesamt 25 Grafiken zu den Ergebnissen, eine umfangreiche Literaturliste (S. 58–64) sowie einen Appendix, in dem die Liste der befragten Länder, der Fragebogen und ein Glossar abgedruckt sind (vgl. S. 65–67).

Die Ergebnisse werden in drei Bereiche eingeteilt: Politisches Umfeld, Institutionelle Governance und Umsetzung, Ausweitung des Zugangs durch Diversifizierung sowie Schlussfolgerungen.

1 Politisches Umfeld

Hinsichtlich des politischen Umfeldes zeigen die Ergebnisse, dass nationale Gesetze und Rahmenwerke die politische Unterstützung widerspiegeln. Sie schaffen Anreize für die institutionelle Umsetzung und die Bereitstellung von Ressourcen für LLL. Ungefähr zwei Drittel der befragten Hochschulen gaben an, dass ihr Land über eine nationale Gesetzgebung zum lebenslangen Lernen verfüge, was auf ein starkes nationales Engagement für die Ausweitung der LLL-Möglichkeiten in der Hochschulbildung hinweist.

Für viele der befragten Hochschulen ist LLL eine Priorität, die sich in ihren jeweiligen Leitbild-Aussagen widerspiegelt. Dies deutet darauf hin, dass die Hochschulen LLL als in ihrer Verantwortung sehen.

Auf institutioneller Ebene sind die Strategien und Maßnahmen treibende Kräfte für die Entwicklung des lebenslangen Lernens und sie belegen das hochschulische Engagement und die Zielsetzung. Eine deutliche Mehrheit der Hochschulen verfügt über eine Strategie für LLL auf institutioneller Ebene. Darüber hinaus gab die Mehrheit der Hochschulen die feste Absicht an, die Strategie auch in die Tat umzusetzen.

Es besteht eine positive Beziehung zwischen unterstützender nationaler Gesetzgebung und dem Vorhandensein institutioneller Strategien für LLL, was die Bedeutung des nationalen politischen Umfeldes sowie der Förderung von LLL innerhalb der Hochschulen hervorhebt.

2 Institutionelle Governance und Umsetzung

In Bezug auf institutionelle Governance und Umsetzung wird darauf hingewiesen, dass institutionsweite Ansätze zur Umsetzung von organisationalen Strukturen zu LLL, ausreichende Ressourcenzuweisung und Stakeholder-Management erfordern. Diese institutionellen Praktiken bestimmen, wie LLL organisiert und durchgeführt wird sowie welche Lernmöglichkeiten den Lernenden letztendlich zur Verfügung stehen.

Die Ergebnisse zeigen auch, dass die Einrichtung einer zentralen Stelle für die Koordination des LLL hilfreich sein kann, um die Umsetzung zu rationalisieren. Etwa die Hälfte der Hochschulen gab an, über eine LLL-Einheit zu verfügen, wengleich mit je unterschiedlichen Funktionen.

Vor dem Hintergrund eines allgemeinen Rückgangs der öffentlichen Finanzierung der Hochschulbildung gaben die meisten Hochschulen an, dass Studiengebühren, zusammen mit den Dienstleistungen auf Abruf, die wichtigsten institutionellen Finanzierungsquellen für LLL-Aktivitäten sind. Dennoch sind die lebenslang Lernenden am häufigsten auf persönliche Ressourcen angewiesen, um am LLL teilzunehmen. Während diese Ergebnisse mit den o.g. allgemeinen Trends der schrumpfenden finanziellen Mittel übereinstimmen, sind sie im Hinblick auf die Ausweitung des Zugangs, der mit dem LLL einhergehen sollte, wichtig zu beachten.

Ein weiterer Schlüsselaspekt der LLL-Umsetzung laut der Ergebnisse, die Qualitätssicherung (QS), zeigt einen vielversprechenden Grad der Institutionalisierung, auch wenn die Qualitätssicherungsmechanismen für LLL noch nicht vergleichbar sind mit denen für reguläre Studiengänge. Ungefähr die Hälfte der befragten Einrichtungen gab an, über systematische Qualitätssicherungsverfahren für LLL zu verfügen. Es besteht eine positive Beziehung zwischen Qualitätssicherungsverfahren und institutionellen Strategien, was die Bedeutung eines förderlichen politischen Umfelds hervorhebt.

3 Ausweitung des Zugangs durch Diversifizierung

Wenn es um die Erweiterung von Zugängen zu hochschulischer Bildung geht, spielen Flexibilisierung sowie Diversifizierung eine große Rolle. Die Öffnung der Hochschulen hat zu einer größeren Beteiligung auch unterrepräsentierter Gruppen geführt, wie ethnischen Minderheiten, Älteren, Migrant:innen, Berufstätigen oder Menschen mit familiären Verpflichtungen (Erziehung, Pflege). Der Fachkräftemangel

und der Druck Arbeitskräfte weiterzubilden sind ein weiterer Faktor, der Hochschulen dazu bringt, ihre Zugänge zu flexibilisieren und sich noch mehr als bisher für nicht-traditionelle Lerngruppen zu öffnen.

Die wichtigsten Entwicklungen im Bereich Flexibilisierung und Diversifizierung sind laut der Studie folgende: Die Hauptzielgruppen von Angeboten des LLL, nämlich 75%, sind Arbeitskräfte in Unternehmen, die sich weiterbilden wollen, sowie Personen, die im öffentlichen Sektor oder in Unternehmen arbeiten. Die o.g. unterrepräsentierten Gruppen werden nur von 25% der Hochschulen adressiert. Dagegen behaupten Hochschulen, dass sie vor allem in sozialer Verantwortung handeln (fast 75%). Dieser Widerspruch spiegelt das Grunddilemma wissenschaftlicher Weiterbildung: der gesetzliche Auftrag (Weiterbildung für alle) konfiguriert mit dem marktwirtschaftlichen Druck. Auch im Bereich der Formate ist dieser Widerspruch erkennbar: während die Hochschulen elaborierte Formate für Vollzeitstudierende anbieten, gibt es wenig Flexibilität in Bezug auf geeignete berufsbegleitende Formate für die Lifelong Learners. Über 65% der Hochschulen geben an, dass sie Beratung für die Anrechnung vorgängiger Lernergebnisse anbieten. Private Hochschulen erreichen hierbei einen deutlich höheren Anteil. Auch um den Zugang zu Hochschulen für nicht-traditionelle Lifelong Learner ist es nicht gut bestellt. Immer noch besteht die Mehrzahl der Hochschulen auf formale Zugangsberechtigungen. Dies sieht bei Kurzzeitprogrammen etwas besser aus. Wenn es um das regionale Engagement von Hochschulen geht, werden hier weiterhin sehr traditionelle Pfade gewählt: Öffentliche Vorlesungen oder Workshops, gemeinsame Veranstaltungen mit anderen öffentlichen Einrichtungen der Region etc.

Schlussfolgerungen

Insgesamt verdeutlicht der Forschungsbericht der UNESCO die Fortschritte und Herausforderungen im Bereich des LLL im Hochschulsektor weltweit. Es gibt wenige global angelegte Studien für den Bereich der hochschulischen Weiterbildung, insofern ist es das Verdienst der herausgebenden Einrichtungen, dies mit dieser Studie geleistet zu haben. Die Ergebnisse legen nahe, dass eine verstärkte institutionelle und nationale Unterstützung für LLL erforderlich ist, um den Bedürfnissen dieser heterogenen Lifelong Learners gerecht zu werden. Von einer etablierten "Kultur der hochschulischen Weiterbildung" zu sprechen, wäre jedoch verfrüht. Die Bemühungen zur Flexibilisierung und Diversifizierung der Bildungsangebote müssen intensiviert werden, um unterrepräsentierte Gruppen besser zu erreichen und den Bedarf an LLL in einer sich ständig verändernden Arbeitswelt zu decken. Es besteht Bedarf an weiteren

Forschungen und Initiativen, um die Qualitätssicherung im LLL zu stärken und die Zugänglichkeit zu verbessern. Diese Erkenntnisse haben wichtige Implikationen für die Gestaltung von Bildungspolitik und -praxis in der Zukunft. Die Studie versteht sich auch als Weckruf an die weltweiten Hochschulakteure, mittels hochschulischer Weiterbildung den Herausforderungen des 21. Jahrhunderts deutlich stärker als bisher zu begegnen.

Autorinnen

Dr.'in Beate Hörr
hoerr@zww.uni-mainz.de

Dr.'in Monica Bravo Granström
bravo@ph-weingarten.de